

teristisch aus, und bildet sodann besonders bei Seebronn und Hochdorf etc. gewaltige, herrlich geschichtete Sandsteinbänke, welche als ein dem Keuperwerkstein ähnliches, geschätztes Baumaterial reichlich abgebaut werden. Diesem nach oben wie nach unten sehr gut abgegränzten Gliede des Muschelkalk geht voraus ein hier etwa 100' mächtiges Glied, in welchem sämtliche Cephalopoden und Brachiopoden des Hauptmuschelkalks verschwunden sind, und nur hie und da eine Lingula als sparsames Erinnerungszeichen an den Muschelreichthum dieser Formation zu finden ist. Hier im Gebiet des oberen Gränzdolomit (Trigonodusdolomit) zeigen sich auf der Oberfläche der Felder häufig eigenthümliche, trichter- und wannenförmige Einsenkungen, denen in der Tiefe Hohlräume und Zerklüftungen entsprechen, die auf eine grosse Porosität des Gebirgs schliessen lassen. Hier findet sich das lose gebundene, thonig sandige, meist leicht verwitterbare Material häufig von den atmosphärischen Wassern so angegriffen, eingebrochen und mehr und mehr erweitert in der Tiefe, dass kleine Bächlein in demselben an manchen Stellen plötzlich spurlos versinken, und Erdfälle und Höhlen in vertikaler Richtung von grosser Ausdehnung sich bilden, von denen mehrere, obwohl nach ihren Dimensionen und geologischen Verhältnissen ganz unbekannt, eine gewisse Berühmtheit erlangt haben. Einer dieser Erdfälle mit senkrecht absteigendem Loch, und daher nur mit Hilfe langer Leitern zugänglich, führt den Namen Andreashöhle oder „Pommerles Loch“, und hat letzteren Namen der Sage nach erhalten, nachdem vor mehr als 100 Jahren bei Gelegenheit einer grossen Jagd das Lieblingshündchen (Pommerle) eines benachbarten Edelmanns in diesem Abgrund sein jähes Ende gefunden hatte. Merkwürdigerweise fanden sich bei der von mir in jene Tiefe unternommenen Expedition unter dem am Boden liegenden Schutt die Knochenreste eines kleinen Hundes neben dem wohl erhaltenen Schädel eines mittelgrossen Hasen als einzige Spuren einstiger Bewohner der Höhle. Diese merkwürdige höhlenartige Spalte findet sich in dem  $\frac{1}{4}$  Stunde nördlich von Mötzingen auf der rechten Seite der Strasse nach Unterjettingen sich ausbreitenden Wäldchen von hohen Tannen um-